

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 190 (2024)

Heft: 9

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fast 3500 Diensttage für Bewältigung der schweren Unwetterschäden

Vom 30. Juni bis zum 28. Juli hat die Schweizer Armee auf Antrag der Kantone Wallis und Tessin innerhalb kürzester Zeit militärische Katastrophenhilfe geleistet und die zivilen Behörden bei der Bewältigung der schweren Unwetterschäden von Ende Juni unterstützt. Insgesamt wurden 3439 Diensttage im Assistenzdienst und 87 Flugstunden geleistet: im Kanton Wallis 2675 Diensttage am Boden und 11 Stunden in der Luft, im Kanton Tessin 764 Diensttage und 76 Flugstunden. Über diese Leistung der Miliztruppe hinaus hat die Berufsorganisation der Gruppe Verteidigung bei der Bereitstellung und Ausrüstung der Truppe die Kantone in erheblichem Masse unterstützt.

Weil der Assistenzdienst insgesamt länger als drei Wochen dauerte, wird der Bundesversammlung über den Einsatz Bericht erstattet. Im Kanton Wallis

dauerte der Einsatz auf Basis der Verordnung zur militärischen Katastrophenhilfe im Inland vom 30. Juni bis zum 10. Juli, für den Kanton Tessin wurden zwei Anträge auf Verlängerung vom VBS bewilligt und der Assistenzdienst dauerte vom 30. Juni bis 28. Juli. Zu den Arbeiten im Kanton Wallis gehörten Lenzeinsätze und Räumungsarbeiten in Sierre-Chippis, Saas-Grund, Val d'Anniviers, Reckingen und Münster. In der Nacht stand die Truppe bereit, die Schadensplätze für die zivilen Einsatzkräfte zu beleuchten. In 11 Flugstunden hat die Luftwaffe den zivilen Walliser Behörden geholfen, ein gesamtheitliches La gebild zu generieren. Im Kanton Tessin wurden als Ersatz für die zerstörte Visletto-Brücke eine 61 Meter lange Notbrücke des Typs Mabey zur verkehrstechnischen Erschließung der Täler Lavizzara und Bavora erstellt und den

zivilen Einsatzkräften mit Man power und schweren Maschinen bei der Wiederherstellung lebenswichtiger Infrastruktur geholfen. Die Luftwaffe hat im Kanton Tessin 76 Flugstunden geleistet, 695 Passagiere und 63,2 Tonnen Material trans portiert. Weitere Arbeiten im

Vallemaggia wurden unter den Bestimmungen der Verordnung über die Unterstützung ziviler oder ausserdienstlicher Tätigkeiten mit militärischen Mitteln am 5. August begonnen und werden noch bis zum 17. September geleistet. *VBS*



Armeeangehörige bauen Elemente für die Unterstützungsbrücke in Cevio im Maggiatal zusammen. Die Hauptbrücke wurde bei den Unwettern im Tessin Ende Juni zerstört. Bild: Dominic Wenger, VBS

Fünf der acht Schweizer Olympiamedaillen gingen an Sportsoldaten

Wie bereits in Tokio oder Peking zeigte sich auch an den Olympischen Sommerspielen in Paris, wie wichtig die Spitzensportler der Armee sind.



Angelica Moser hält hier statt ihres Hochsprungstabes eine Kelle in der Hand. Bild: Alexander Kühni, VBS

sportförderung der Armee in der Schweiz ist: Fünf von acht Medaillen, also über 60 Prozent, wurden von weiblichen und männlichen Sportsoldaten gewonnen. In Tokio und Peking waren es noch rund 50 Prozent. Zudem waren Sportsoldaten in Einzel- und Teamwettkämpfen an 20 der 32 Schweizer Olympia diplome (Ränge 4 bis 8) beteiligt. Während die Zahl der Medaillen im Rahmen der Erwartungen von Swiss Olympic lag, gab es neun Diplome mehr als noch in Tokio. Insbesondere die neun vierten Plätze unterstreichen das Potenzial der 128 Schweizer Athletinnen und Athleten, davon 67 Sportsoldaten der Armee. Olympiasiegerin wurde Gefreiter Chiara Leone (Sportschießen,

50 m Gewehr 3x20), zudem gehen vier der fünf Bronzemedaille auf das Konto von Sportsoldaten: Soldat Audrey Gogniat (Sportschießen, 10 m Gewehr), Gefreiter Roman Mitjukov (Schwimmen, 200 m Rücken), Gefreiter Roman Röösli zusammen mit Andrin Gulich (Rudern, 2er ohne), Gefreiter Zoé Claessens, BMX Racing). Hervorzuheben sind auch die beiden vierten Plätze von Zeit militär Gefreiter Angelica Moser im Stabhochsprung und Gefreiter Simon Ehamer im Weitsprung. Angelica Moser erzielte damit zusammen mit Annik Kälin das beste Resultat einer Schweizer Leichtathletin an Olympischen Spielen überhaupt, während Simon Ehamer,

mer das beste Ergebnis seit Werner Günthör 1992 in Barcelona erreichte. Die Spitzensportförderung der Armee ist Teil des Kompetenzzentrums Sport der Armee in Magglingen. Die Armee unterstützt dabei die Verbände und deren Athletinnen und Athleten durch drei Fördergefässe: die Spitzensport Rekrutenschule 79, die Wieder holungskurse mit maximal 130 Diensttagen jährlich während der ganzen Spitzensportkarriere und die Anstellung als Zeit militär. Alle Fördergefässe stehen Frauen und Männern gleichermaßen offen. Was 1998 durch Adolf Ogi eingeführt wurde, umfasst heute über 860 weibliche und männliche Sportsoldaten. *Baspö*

Armee trainiert in der Nordwestschweiz mit Zoll, Polizei und Swissgrid

Von Ende August bis Anfang September trainiert die Territorialdivision 2 im Rahmen einer Verbandsübung die Zusammenarbeit von Armee, Polizei, Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit sowie Betreibern kritischer Infrastrukturen. In der Nordwestschweiz sind dazu bis zu 500 Armeeangehörige im Einsatz. Im Fokus steht das Basler Infanteriebataillon 97, das vom 19. August bis 6. September seinen ordentlichen Wiederholungskurs absolviert. Teile des Bataillons sind mit der Einführung des Mörsers 19 (8,1-cm-Minenwerfer) beschäftigt. Die verbleibenden bis zu 500 Armeeangehörigen erhalten – zusammen mit weiteren mili-

tärischen Einsatzkräften – im Rahmen einer Verbandsübung drei Aufträge. Zum einen werden die Armeeangehörigen das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit bei der Sicherung der Grenze unterstützen. Dazu wird es vom 2. bis 4. September im Gebiet Riehen und Bettingen (BS) sowie rheinaufwärts zwischen Rheinfelden und Kaiserstuhl zu gemischten Patrouillen kommen. Zur Geländeüberwachung sind außerdem Patrouillenreiter und Hundeführer des Kompetenzzentrums Veterinärdienst und Armeetiere unterwegs. Im gleichen Zeitraum trainieren die Armeeangehörigen die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Aargau im

Kontrollbetrieb, zum Beispiel beim Betrieb von Checkpoints. Im Gebiet Rheinfelden, Eiken und Schwaderloch werden deshalb Polizisten gemeinsam mit Soldaten anzutreffen sein. Der dritte Auftrag betrifft den Objektschutz. Die Soldaten werden in den Gebieten Rheinfelden und Laufenburg Einrichtungen von Swissgrid und Axpo bewachen, welche als kritische Infrastruktur für die Stromversorgung gelten. Die aktuelle Übung mit einem Szenario mit erhöhtem Eskalationspotenzial will die Abläufe für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Sicherheitsverbund Schweiz festigen und dient letztlich dem erklärten Ziel der Armee, die

Verteidigungsfähigkeit zu stärken. *Ter Div 2*



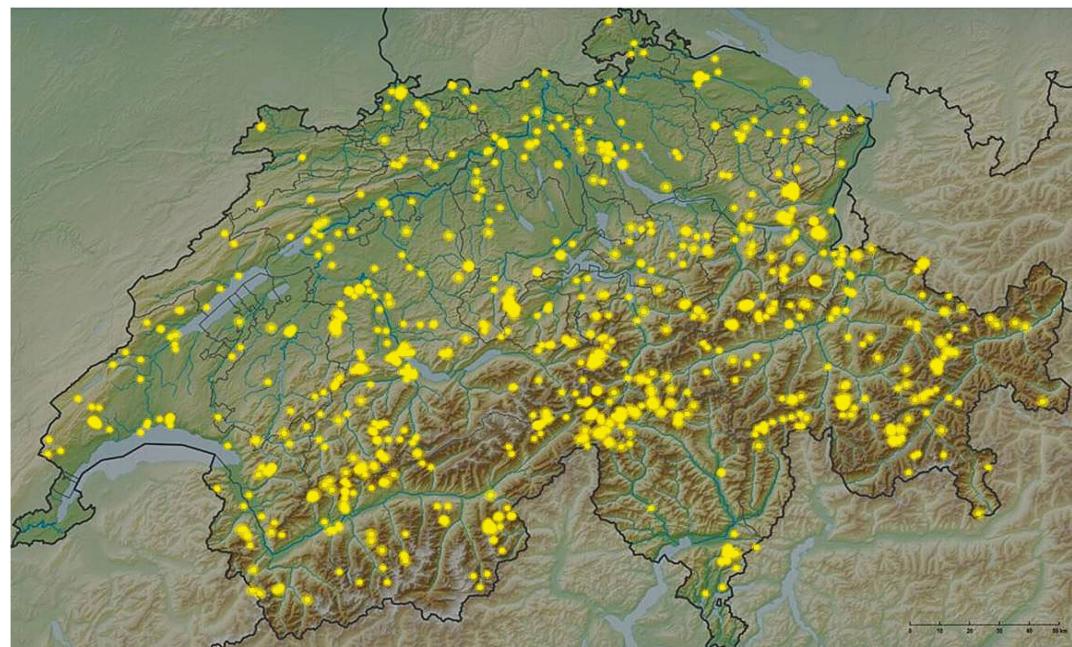
Armeeangehörige – hier eine Aufnahme von 2020 – werden Anfang September die Zusammenarbeit mit dem Zoll bei der Grenzsicherung üben.
Bild: Clemens Laub

2023 hat die Armee 280 Blindgänger beseitigt

Im Jahr 2023 hat die nationale Blindgängermeldezenterale 1122 Meldungen registriert, was zur Beseitigung von 3537 Objekten führte. Davon waren knapp 8 Prozent (280 Objekte) tatsächlich Blindgänger. 28 Prozent (995 Objekte) wurden als Fundmunition und 64 Prozent (2262 Objekte) als Munitionsschrott identifiziert. Damit setzte sich der ansteigende Trend auch im Jahr 2023 fort und der Spitzenwert aus dem Jahr 2020 wurde um 121 Meldungen überschritten. Die Gründe hierfür dürften in der steigenden Zahl von Freizeitaktivitäten im Gelände sowie einer zunehmenden Sensibilisierung im Umgang mit Blindgängern liegen. 2023 stammten 87 Prozent der Meldungen von zivilen Personen, 3 Prozent von der Truppe und 10 Prozent von der Polizei. Die meisten Meldungen gingen aus den Kantonen Bern (215 Meldungen), Graubünden (208), Wallis (158) und St. Gallen (111) ein. Der Hauptauftrag des Kommandos für Kampfmittelbe-

seitigung und Minenräumung besteht in der Abwehr von Bedrohungen durch Kampfmittel im Interesse der Armee, der Bevölkerung sowie im internationalen Kontext für die Schweiz. Neben der Bearbeitung von Blindgängermeldungen werden regelmässig Aufräumaktionen auf Schiessplätzen und in Zielgebieten der Armee durchgeführt. Im vergangenen Jahr wurden bei drei Räumungsaktionen 29 Tonnen Munitionschrott und 29 Blindgänger beseitigt, was dem Vorjahreswert entspricht. Gemäss der Weisung des VBS zur Verhütung von Un-

fällen durch Blindgänger können Privatpersonen eine Prämie von bis zu 100 Franken erhalten, wenn durch ihre Meldung ein Unfall verhindert wird. Im Jahr 2023 wurden hierfür 4800 Franken ausbezahlt. *VBS*



Die Karte zeigt die Fundorte aufgrund der eingegangenen Meldungen. Bild: VBS

Ideenwettbewerb für sichere Bergungsmethoden von Munition aus Seen

Das Bundesamt für Rüstung Armasuisse sucht mittels eines Ideenwettbewerbs nach neuen Verfahren für eine umweltfreundliche und sichere Bergung von Munition in Schweizer Seen. Die besten drei Wettbewerbsbeiträge werden mit einem Preisgeld von insgesamt 50 000 Franken prämiert. Die eingereichten Beiträge sind nicht unmittelbar zur Umsetzung vorgesehen, können aber als Grundlage für weitere Abklärungen oder für die Lancierung von Forschungsprojekten dienen. Zwischen den Jahren 1918 und 1964 wurde in einigen Schweizer Seen militärische Munition versenkt. Dabei handelte es sich um Problemmunition, überzählige oder überalterte Ordonnanzmunition der

Truppen in einwandfreiem Zustand oder auch um Fehlchargen aus der Produktion. Der Hauptteil der versunkenen Munition liegt im Thuner-, Brienzer- und Vierwaldstättersee in einer Wassertiefe zwischen 150 und 220 Metern. Mit der Lancierung eines Ideenwettbewerbs will Armasuisse die Hochschulen und die Industrie vermehrt in die Überlegungen einbeziehen, wie eine umweltverträgliche und sichere Bergung von tiefer Seemunition aussehen könnte, sollte dies je zu einem Thema werden. Dies könnte der Fall sein, wenn im Rahmen des laufenden Seewassermonitorings wider Erwarten eine Freisetzung von Schadstoffen aus versenkter Munition festgestellt werden sollte. Die Wettbewerbs-

unterlagen sind auf der Ausschreibungsplattform simap.ch des Bundes unter der Nummer #520-01 aufgeschaltet. Wettbewerbsbeiträge können bis zum 6. Februar 2025 eingegeben werden. Das Ergebnis der Jurierung wird im April 2025 bekannt gegeben. Die drei besten Beiträge erhalten ein Preisgeld in der Höhe von insgesamt 50 000 Franken.

Die Beurteilung möglicher Bergungstechniken im Jahr 2005 hat gezeigt, dass alle damals verfügbaren Lösungsvorschläge einer Munitionsbergung zu massiven Schlammaufwirbelungen und hohen Risiken für das empfindliche Ökosystem des Sees führen. Die versunkene Munition ist von einer feinen, bis zu zwei Meter mächtigen Sedimentschicht bedeckt. Werden die Sedimente bei der Bergung aufgewirbelt, kann es zur Zehrung des in dieser Tiefe nur gering vorhandenen Sauerstoffs und in der Folge zur Schädigung des Seeökosystems kommen. Neben der schlechten Sicht und den Explosionsrisiken stellen die Wassertiefe, die Strömung sowie die Dimension (4 mm bis 20 cm Grösse, 0,4 g bis 50 kg Gewicht) und die Beschaffenheit der versunkenen Munition weitere Herausforderungen dar. Die meisten Munitionsteile bestehen aus Eisen und sind magnetisch, gewisse Zünder jedoch aus amagnetischem Kupfer, Messing oder Aluminium. All diese Faktoren stellen hohe Anforderungen an eine umweltfreundliche Munitionsbergung. Armasuisse

Sifat hat Schweizer Armee mit 30 Fahrsimulatoren ausgestattet

Mit der Abnahme und Auslieferung der letzten 7 von insgesamt 30 Fahrsimulatoren an die Schweizer Armee hat die Sifat Roadsafety den bisher grössten Auftrag in der Unternehmensgeschichte abgeschlossen. Von den ersten Kontakten bis zur Abnahme der letzten Tranche sind fast fünf Jahre vergangen. Bei normalen Aufträgen fertigt das auf die Entwicklung und Produktion von Hightech-Simulatoren für professionelle Fahrtrainings spezialisierte Berliner Unternehmen in kurzer Zeit ein bis drei Simulatoren für einen Kunden. Die Schweizer Armee nutzt Fahrsimulatoren bereits seit 25 Jahren in grossem Stil. Sie hat für die Ausbildung ihrer Lastwagenfahrer ein dezentrales Konzept entwickelt. Sie will an fünf Standorten jährlich insgesamt 1450 Motorfahrzeugführer mit Unterstützung der Sifat-Simulatoren ausbilden. Vier Standorte haben dabei je-

weils fünf bis sieben Simulatoren für Fahrschüler plus jeweils einen Trainer-Arbeitsplatz erhalten. An einem Standort werden zwei Anlagen betrieben, die ebenfalls aus jeweils fünf Simulatoren und einem Trainerstand bestehen. Mithilfe künstlicher Intelligenz werden die Trainer von Standardaufgaben entlastet. Die Schüler loggen sich selbstständig ein, das System merkt sich den individuellen Übungsstand und führt die Schüler durch das gesamte Schulungsprogramm. In der schweizerischen Anwendung kann jeder Trainer und Schüler selbst entscheiden, ob er Deutsch, Französisch oder Italienisch als Programmsprache wählt. Seit Auslieferungsbeginn der neuen Simulatoren haben schon mehr als 500 Fahrschüler das neue System genutzt. Der Grossauftrag umfasst neben den Fahrschulsimulatoren auch eine Ersatzteilbevorrat-

tung über sieben Jahre. Ausserdem garantiert Sifat über den gesamten Lebenszeitraum der Geräte bei Störungen eine Reaktionszeit von maximal zwei

Stunden. Sifat entwickelt und baut alle Fahrsimulatoren in Berlin. Die Software liefert der langjährige Sifat-Partner WIVW aus Würzburg. PD



Im Bild ist ein Arbeitsplatz zu sehen, von dem aus ein Trainer bis zu sieben Fahrschüler begleitet und ihnen individuelle Hilfestellungen gibt.
Bild: PD

Bundesrat genehmigt Teilnahme an zwei PESCO-Projekten

Der Bundesrat hat die Teilnahme der Schweiz an zwei Projekten der Permanent Structured Cooperation (PESCO) der EU genehmigt. Die beiden Projekte «Military Mobility» und «Cyber Ranges Federation» bieten die Möglichkeit, die internationale Zusammenarbeit zwischen Streitkräften zu erweitern. Dies stärkt die nationale Verteidigungsfähigkeit der Schweiz. Die spezifische Zusammenarbeit im Rahmen der Projekte erfolgt im Einklang mit den Neutralitätspflichten der Schweiz. Die PESCO wurde 2017 ins Leben gerufen, um gemeinsam die Verteidigungsfähigkeit weiterzuentwickeln und Rüstungsprojekte durchzuführen – mit dem Ziel, die Fähigkeiten der Streitkräfte zu erweitern und deren Interoperabilität zu erhöhen. Heute nehmen 26 von 27 EU-Mitgliedsstaaten an über 60 Projekten der PESCO teil. Auf Anfrage ist auch die Teilnahme von Drittstaaten

an Projekten möglich, ohne der PESCO beitreten zu müssen. Das Projekt «Military Mobility» zielt darauf ab, dank standardisierten administrativen Abläufen die militärische Mobilität auf europäischem Territorium zu vereinfachen. Dadurch können Gesuche für grenzüberschreitende Transporte und Verlegungen künftig binnen weniger Tage bearbeitet und genehmigt werden. Die Vereinfachung der Abläufe wird sich positiv auf die Einsätze der Schweiz im Ausland, etwa im Rahmen der Ausbildung oder der militärischen Friedensförderung, auswirken. Das Projekt «Cyber Ranges Federation» bezweckt, die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Cyberverteidigung zu verbessern. Die Computer-Simulationsumgebungen mehrerer Länder sollen miteinander verbunden werden, um eine komplexere und realistischere Übungsumgebung zu schaffen. Dies ermöglicht, die

Qualität der Ausbildung und die Interoperabilität sowohl aus technischer als auch aus organisatorischer Sicht zu verbessern. Die sogenannten Cyber Ranges sind Simulationsumgebungen, die nicht nur der Erprobung von Technologien, sondern auch der Ausbildung von Fachpersonal dienen. Dieses erhält ein vielfältigeres virtuelles Trainingsumfeld, was letztlich die Verteidigungsfähigkeit der Schweiz im Bereich Cyber verbessert. Um die Cybersicherheit der Schweiz zu stärken und mit europäischen Partnern zu koordinieren, hat der Bundesrat zudem die Mitgliedschaft des Bundes in der European Cyber Security Organisation genehmigt. Durch die Mitgliedschaft erhalten die zuständigen Fachstellen des Bundes Informationen über aktuelle Technologieentscheide und -entwicklungen sowie einen Zugang zu Expertennetzwerken. *VBS*

MILAK-Herbsttagung zum russisch-ukrainischen Krieg

Die diesjährige Herbsttagung der Militärakademie an der ETH Zürich (MILAK) vom 14. September will die Umrisse einer neuen, veränderten Weltordnung skizzieren und ihre Auswirkungen auf Russland, Europa und die transatlantischen Beziehungen untersuchen. Sie wird von der Dozentur Militärökonomie unter Leitung von PD Dr. Marcus Matthias Keupp organisiert. Warum der russische Angriff auf die Ukraine ein Symptom des russischen Imperialismus ist und inwiefern dieser innerhalb der heutigen Grenzen der Russischen Föderation fortwirkt, ist Gegenstand eines Vortrags von Dr. Botakoz Kassymbekova. Sie forscht an der Universität Basel zur osteuropäischen Geschichte mit Schwerpunkt zur Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten. Dass Russland nicht

durch Diplomatie zum grössten Flächenstaat der Welt geworden ist, sollte immer wieder dann betont werden, wenn über die kulturellen Unterschiede zwischen Russland und seinen Nachbarn sowie die Fremdherrschaft Moskaus über eine Vielzahl von Völkern hinweggegangen wird.

Aus europäischer Sicht kam die Ablösung Donald Trumps durch Joe Biden 2021 genau zum rechten Zeitpunkt, um dem Westen die Geschlossenheit zu ermöglichen, die er seit 2022 gegenüber Russlands Angriffskrieg zeigt. Mit den amerikanischen Präsidentschaftswahlen im November und der Möglichkeit einer Rückkehr Trumps ins Weisse Haus steht die europäische Politik vor neuen beziehungsweise alten Sorgen. Ob diese berechtigt

sind, wird Martin M. Naville erklären, der seit 2004 Geschäftsführer der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer ist. Der russisch-ukrainische Krieg rückt nicht nur Russlands koloniale Vergangenheit näher in den Blick, sondern auch dessen Auslandspropaganda. Wie diese im Zuge des Kriegs in der Ukraine zutage tritt, wird Dr. Matthäus Wehowski erläutern, Experte für osteuropäische Geschichte und Lehrbeauftragter an der Universität Tübingen. Er wird aufzeigen, wie sehr die politische Kommunikation totalitärer Systeme sich epochenübergreifend ähnelt. Russlands ultranationalistische Wende hat zudem eine Flut neuer, aggressiver Propaganda erzeugt, die vorab über soziale Medien verbreitet wird. *MILAK*

IMPRESSUM

Nr. 9 – September 2024
190. Jahrgang

Präsident Kommission ASMZ
Oberst i Gst Thomas K. Hauser

Chefredaktor
Major a D Christian Brändli (cb)

Redaktionssekretariat
ASMZ c/o Brunner Medien AG
Brunner Verlag
Arsenalstrasse 24, CH-6010 Kriens
Telefon +41 41 318 34 34
E-Mail: redaktion@asmz.ch
abo@bag.ch

Stellvertretender Chefredaktor
Fachof Fritz Kälin, Dr. phil. I (fk)

Redaktion
Oberst i Gst Michael Arnold, lic. phil. II (AM)
Oblt Thomas Bachmann (tb)
Oberst Dieter Kläy, Dr. phil. I (dk)
Oberstlt Pascal Kohler (pk)
Major i Gst Christoph Meier (cm)
Major a D Peter Müller, Dr. rer. pol. (pm)
Oblt Erdal Öztas (E.Ö.)
Hptm Daniel Ritschard, lic. oec. HSG (DR)
Oberst a D Bruno Russi (RSB)
Oberstlt Hans Tschirren (HT)

Redaktionelle Mitarbeiter
Marc Ruef (mr)

Herausgeber
Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag
Brunner Medien AG, Brunner Verlag
Arsenalstrasse 24, CH-6010 Kriens

Verlagsleiter
Jürg Strelbel
Telefon +41 41 318 34 60
E-Mail: j.strelbel@bag.ch

Abonnements
Telefon +41 41 318 34 34
E-Mail: abo@bag.ch

Layout
Brunner Medien AG

Inserateverkauf
Brunner Medien AG, Brunner Verlag
Martin Plazzer
Telefon +41 41 318 34 74
E-Mail: m.plazzer@bag.ch

Abo-Preis
inkl. 2,6 % MwSt
Kollektivabonnement SOG ermässigt
Jahresabo Inland Fr. 92.–/Ausland Fr. 120.–
App-Jahresabo Fr. 81.–

Druck
Brunner Medien AG
CH-6010 Kriens

Erscheinungsweise
11-mal pro Jahr

© Copyright
Nachdruck nur mit Bewilligung
der Redaktion und Quellenangabe
www.asmz.ch



Member of the European
Military Press Association (EMPA)
ISSN 0002-5925

VON UNIFORM ZU UNIFORM

Jetzt bewerben!
securijob.ch



 SECURITAS